

nimmer satt?

GESELLSCHAFT
OHNE WACHSTUM
DENKEN

Wie lässt sich eine Gesellschaft ohne Wachstum denken?

Die Gruppenausstellung „Nimmersatt?“ in Münster nimmt die Zukunft in den Blick

Münster (Iwl). Die Ausstellung „Nimmersatt? Gesellschaft ohne Wachstum denken“ (27.11. – 27.2.22) eröffnet am Freitag (26.11.) in Münster. Mit einer Kooperation nehmen die Kunsthalle Münster, das LWL-Museum für Kunst und Kultur und der Westfälische Kunstverein den Einfluss menschlichen Handelns auf die Umwelt in den Blick.

An drei Orten in Münster fragen insgesamt 25 internationale Künstler:innen mit Werken in unterschiedlichen Medien, was in Zukunft an die Stelle bisheriger Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle treten könnte. Am Eröffnungstag (26.11.) sprechen Expert:innen und Künstler:innen in drei Gesprächsrunden über Themen wie Verantwortung, Überfluss oder Kapital. Der Eintritt ist an diesem Tag von 10 bis 22 Uhr an allen drei Orten frei.

Die rund 30 künstlerischen Arbeiten der Ausstellung nehmen Bezug auf aktuelle Krisen, soziale Ungleichheit, Klimaveränderung, Krankheit, Krieg, Fluchtbewegungen, Fremdenhass und damit einhergehende Entwicklungen. Die Werke hinterfragen, welche anderen Optionen jenseits des Wachstums bestehen.

Wachstum sei endlich und baue auf sozialer Ungleichheit sowie der Ausbeutung von Mensch und Umwelt auf, so die Kuratorinnen Merle Radtke (Kunsthalle Münster), Kristina Scepanski (Westfälischer Kunstverein) und Marianne Wagner (LWL-Museum für Kunst und Kultur). Dies mache es erforderlich, bestehende Denkmuster zu verlassen, sich vom angewöhnten Verhalten zu lösen und den Glaubenssatz vom ‚Immer-mehr und Immer-weiter‘ zur Diskussion zu stellen.

In der Ausstellung werden Videoinstallationen, Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen sowie Arbeiten im öffentlichen Raum gezeigt. Neben einer Reihe von Leihgaben präsentieren die Häuser mehrere Neuproduktionen, die im Dialog mit den Kuratorinnen entstanden sind und erstmals gezeigt werden.

LWL-Direktor Matthias Löb: „In der Ausstellung wird ein, wenn nicht sogar das Thema unserer Zeit aufgegriffen. Kunst will dabei nicht fertige Antworten liefern, sie kann aber gewohnte Seh- und Denkweisen aufbrechen und unseren Geist frei machen, Zukunft neu zu denken.“

Erstmalig organisieren die drei Häuser ein gemeinsames Ausstellungsprojekt zusammen. Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster, sieht in der Kooperation die Stärke des Projektes: „Da wir den Problemen unserer Gegenwart nur gemeinsam begegnen können, freut es mich sehr, dass sich mit der Kunsthalle Münster, dem LWL-Museum für Kunst und Kultur und dem Westfälischen Kunstverein drei bedeutende Institutionen für Gegenwartskunst zusammengeschlossen haben, um gemeinsam der Frage nachzugehen, wie wir in Zukunft leben möchten.“

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung NRW, die Art Mentor Foundation Lucerne, und Trampoline, Association in support of the French Art Scene.

Werke und Themen

In der Kunsthalle Münster thematisiert die amerikanisch-libanesische Künstlerin Marwa Arsanios (*1978) in ihrer Video-Trilogie „Who Is Afraid of Ideology?“ (2017/2019/2020) Bodennutzungsrechte und Saatgut. Die Kuratorin Merle Radtke richtet mit Arsanios' Filmen den Blick auf Initiativen im Irak, Nordsyrien und Kolumbien: „Die Künstlerin zeigt, wie Frauen Recht auf Land einfordern und sich mit dem Streben nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit auf unvermittelte Weise mit der Natur verbinden. Die Trilogie schlägt beispielsweise mit der Idee der lokalen Stärkung einen Weg vor, die Diskussion um Saatgut und dessen Besitz nicht in die Hände transnationaler Konzerne zu legen.“

Ein weiteres in der Kunsthalle Münster ausgestelltes Werk ist die raumgreifende Installation „Comrades in Extinction“ (2021) von Radha D’Souza (*1953) und Jonas Staal (*1981). Die Arbeit ist im Zusammenhang mit dem „Court for Intergenerational Climate Crimes“ (Gerichtshof für generationsübergreifende Klimaverbrechen) entstanden. Die Autorin, Anwältin und Aktivistin und der bildende Künstler verleihen so jenen nicht-menschlichen Akteur:innen eine Stimme, die keine mehr haben. Die dargestellten Tiere sind Opfer der Verbrechen von Staaten und transnationalen Unternehmen, Zeug:innen eines Kapitalismus, der sich auf Ausbeutung und Umweltzerstörung gründet.

Der beninische Künstler Georges Adéagbo (*1942) stellt im LWL-Museum für Kunst und Kultur in seiner neuproduzierten Installation konkrete Bezüge zu Münster her. Dazu bringt er gefundene Objekte und Tafelbilder, die er bei Kunstmaler:innen in Benin in Auftrag gibt, in einen Dialog mit Gegenständen aus lokalen Trödeläden in Münster. „Die hergestellten Beziehungen der Artefakte veranschaulichen einen kulturellen Austausch“, so Kuratorin Marianne Wagner, „und plädieren für die Anerkennung unterschiedlicher kultureller Wurzeln anstelle von Hoheitsansprüchen des Globalen Nordens. Adéagbos Arbeit ist auch ein Vorschlag, voneinander zu lernen und klischeehafte Vorstellungen und Hierarchien zugunsten eines gleichwertigen Miteinanders aufzulösen.“

Mit ihrer Skulptur und Performance schafft die tschechische Künstlerin Eva Kotátková (*1982) einen Raum, in dem Empathie eine zentrale Rolle spielt: Sie sei eine Kraft, durch die Menschen handeln und die Welt verstehen können, so Wagner. Während der Ausstellungszeit aktivieren Performer:innen die Arbeit mehrmals und entwickeln sie weiter.

Vor dem Eingang des Westfälischen Kunstvereins rückt eine Skulptur aus Plastikcontainern der französischen Künstlerin Anita Molinero (*1953) den Umgang mit sowie die Kreisläufe von Rohstoffen in den Fokus. „Nicht die traditionell mit dem Erscheinungsbild von Skulpturen verbundenen Materialien wie Marmor oder Bronze sind die Stoffe, die für das 21. Jahrhundert stehen,“ so Kuratorin Kristina Scepanski, „vielmehr ist es der Müll. Stehen die einen für eine Wertschätzung der Langlebigkeit, ist gerade diese Eigenschaften bei Müll, Industrieprodukten und synthetisch erzeugten Materialien höchst problematisch.“

Eigens für die Ausstellung entwickelt die Künstlerin Anna McCarthy (*1981) die Installation „The Human Fountain“. Das Werk widmet sich dem Motiv des „Gipfelbezwinners“- wortwörtlich wie metaphorisch – und setzt den menschlichen Größenwahn ins Verhältnis mit der Natur und der Zeit.

Neben Kuratorinnenführungen und Angeboten der Kunstvermittlung begleitet ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm die Ausstellung. In einer Reading Group besprechen die Teilnehmer:innen verschiedene politische Theorien aus Bereichen wie Feminismus, Marxismus oder Konservatismus sowie Überlegungen zur Ökologie. Die Gesprächsreihe „Less is More. Architektur des positiven Verzichts“ des Bundes deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) als auch die „Filmgespräche“ bieten Raum für Diskussionen und Austausch mit Expert:innen.

Für den Ausstellungsbesuch und die Teilnahme am Begleitprogramm gilt Maskenpflicht und die 2G-Regelung.

Die begleitende Publikation (24 Euro) mit Beiträgen von Priya Basil, Agnes Denes, Raul Walch, Tim Rieniets, Irmi Seidl & Angelika Zahrnt u.a. erscheint im Distanz Verlag. Der Book Launch findet am 16.12. im Anschluss an die Veranstaltung „Reading Group“ (18 bis 20 Uhr) im Westfälischen Kunstverein statt.

Link zu den Pressematerialien inkl. Pressefotos, Publikation etc.



bit.ly/nimmersatt_presse

Künstler:innen der Ausstellung:

Kunsthalle Münster:

Marwa Arsanios (*1978 in Washington DC, USA, lebt und arbeitet in Beirut)

Alice Creischer (*1960 in Gerolstein, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin)

Elke Marhöfer (*1967 in Adenau/Eifel, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin und auf Sizilien, Italien)

Lerato Shadi (geboren in Mahikeng, Südafrika, lebt und arbeitet in Berlin)

Andreas Siekmann (*1961 in Hamm, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin)

Radha D'Souza (*1953 in Bommalpalayam, Tamil Nadu, India, lebt und arbeitet in London, England) und Jonas Staal (*1981 in Zwolle, Niederlande, lebt und arbeitet in Rotterdam)

LWL-Museum für Kunst und Kultur:

Georges Adéagbo (*1942 in Cotonou, Dahomey, Benin, lebt und arbeitet in Hamburg und Benin)

Andrea Bowers (*1965 in Ohio, USA, lebt und arbeitet in Los Angeles)

Alice Creischer (*1960 in Gerolstein, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin)

Thirza Cuthand (*1978 in Regina, Saskatchewan, Kanada, lebt und arbeitet in Toronto)

Cao Fei (*1978 in Guangzhou, China, lebt und arbeitet in Beijing)

Nina Fischer & Maroan el Sani (*1965 in Emden & *1966 in Duisburg, Deutschland, leben und arbeiten in Berlin)

Johan Grimonprez (*1962 in Roeselare, Belgien, lebt und arbeitet in Brüssel, Griechenland und New York City)

Christine & Irene Hohenbüchler (beide *1964 in Wien, leben und arbeiten in Wien)

Eva Kotátková (*1982 in Prag, lebt und arbeitet in Prag)

Andreas Siekmann (*1961 in Hamm, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin)

Westfälischer Kunstverein:

Mathis Altmann (*1987 in München, lebt und arbeitet in Berlin)

Karrabing Film Collective (2008 gegründet, Northern Territory, Australien)

Anna McCarthy (*1981 in München, lebt und arbeitet in München)

Anita Molinero (*1953 in Floriac, Frankreich, lebt und arbeitet in Paris)

Maria D. Rapicavoli (*1976 in Catania, Italien, lebt und arbeitet in New York, USA)

Sophie Utikal (*1987 in Tallahassee, Florida, USA, lebt und arbeitet in Berlin)

Öffentlicher Raum:

Anita Molinero (*1953 in Floriac, Frankreich, lebt und arbeitet in Paris)

Matt Mullican (*1951 in Santa Monica, Kalifornien, USA, lebt und arbeitet in Berlin und New York)

Raul Walch (*1980 in Frankfurt am Main, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin)

Eröffnungstag

26.11., 16 – 22 Uhr

Eintritt frei

16 Uhr, Kunsthalle Münster

Von Kreisläufen, Monopolen und Verantwortung

Begrüßung: Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster

Andreas Siekmann, Künstler

im Gespräch mit Merle Radtke, Leiterin Kunsthalle Münster

18 Uhr, LWL-Museum für Kunst und Kultur

Erzählungen: Kapitalfluss – Überfluss – Endlichkeit

Begrüßung: Matthias Löb, LWL-Direktor

Alice Creischer, Künstlerin

Andreas Löschel, Ressourcenökonom

im Gespräch mit Marianne Wagner, Kuratorin LWL-Museum für Kunst und Kultur

20 Uhr, Westfälischer Kunstverein

Die Realität übersteigt die Fiktion

Begrüßung: Tobias Viehoff, Vorstandsvorsitzender Westfälischer Kunstverein

Raphael Smarzoch, Autor und Journalist

Miriam Zeh, Literaturkritikerin

im Gespräch mit Kristina Scepanski, Direktorin Westfälischer Kunstverein

Pressekontakt:

Kunsthalle Münster

Ursula Rüter, Tel. 02504 880 294, Mail ursula.rueter@artefakt-berlin.de

LWL-Museum für Kunst und Kultur

Frank Tafertshofer, LWL-Pressestelle, Tel. 0251 591-235, Mail presse@lwl.org,

Nora Staeger, Tel. 0251 5907-311, Mail nora.staeger@lwl.org

Westfälischer Kunstverein

Jenni Henke, Tel. 0251 461 57, Mail henke@westfaelischer-kunstverein.de